

## Supermoto-Doppelsieg für Cyrill Scheiwiller

Am Supermoto von St. Stephan glänzte Cyrill Scheiwiller, der Fahrer des MFC Eschenbach, mit zwei klaren Siegen in der Königskategorie Prestige.

*Motocross.* – Cyrill Scheiwiller, der 18-jährige Zimmermannslehrling aus Ulisbach, siegte im ersten Lauf souverän vor dem Franzosen Eddy Pétard und seinem Bruder Serge Scheiwiller. Keine Chancen auf den Sieg hatten die grossen Stars wie Philippe Dupasquier, Marcel Götz oder Dani Müller. Auch der amtierende Weltmeister Adryen Chareyre hatte auf der schnellen, attraktiven Piste keinen Stich und wurde klar geschlagen.

Im zweiten Lauf gab es gar einen Doppelsieg der Scheiwiller-Brüder. Cyrill holte sich den Sieg, Serge wurde Zweiter. Auf den dritten Rang fuhr der junge Franzose Silvain Bidart. Cyrill Scheiwiller führt nun die Tabelle im Zwischenklassement der Schweizermeisterschaft klar an.

### Supermoto in Eschenbach

Bei nasskaltem Wetter kamen nicht allzu viele Zuschauer ins Berner Oberland. Zu hoffen bleibt nun, dass am kommenden Wochenende die Sonne lacht. Dann starten die Scheiwillers sowie die besten Fahrer der Schweizer Supermoto-Szene in Eschenbach zu ihrem nächsten Rennen. (pd)

## Mit Schnapszahl-Zeit in Biel auf Rang 16

Die Benkner Inlineskaterin Susanne Zellweger musste sich am Wochenende beim Weltcup-Rennen in Biel mit Rang 16 begnügen. Da die Strecke noch kurzfristig geändert wurde, verlief das Rennen laut der 36-Jährigen ziemlich chaotisch.

*Inlineskating.* – Neue Strecke, unklare Startzeiten und nass-kaltes Wetter: Die Vorzeichen für ein gutes Rennwochenende in Biel standen für Susanne Zellweger nicht gerade optimal. Das Rennen fand auf einem Rundkurs von einem Kilometer statt, gleichzeitig mit dem Herren-Wettkampf. «Ich hatte ziemlich Respekt vor den Überrundungen der Herren in den engen Kurven. Darum ging ich das Rennen zurückhaltend an und verlor bereits früh den Anschluss an das Feld», schildert die Benknerin.

### Aufholjagd bis zur letzten Runde

Dadurch konnte Zellweger allerdings ihren Rhythmus skaten und holte Runde für Runde auf. Sie mobilisierte alle Kräfte und konnte in der letzten Runde gar zur Spitzengruppe aufschliessen. «Doch just dann wurde der Zielsprint lanciert und ich musste wieder abreißen lassen», so Zellweger, die sich aber zufrieden zeigte, dass sie den Anschluss an die Spitze wenigstens noch geschafft hatte. Mit der Schnapszahl-Zeit von 55:55,55 Minuten erreichte sie das Ziel als Sechzehnte. (rol)

## Nushi als Tuggner Jubiläums-Torschütze

*Fussball.* – Die «ewige Rangliste» der 1. Liga bringt es an den Tag: Die Meisterschaftspartie Tuggen – Cham (3:2) vom 5. Mai versteckte eine Besonderheit. Agim Nushis Siegtreffer in der 93. Minute brachte nicht nur drei Punkte ein, sondern war auch Tuggens 1200. Tor in seiner 23 Jahre dauernden Erstligazugehörigkeit. Ein anderes Jubiläum ist für kommende Saison zu erwarten: Der 24. Gegentreffer, den Tuggen in der neuen Spielzeit einstecken muss, bedeutet das 800. kassierte Tor. Die Hoffnung, dass dies lange nicht geschieht, ist berechtigt. (fü)

# Weltcup-Premiere und neue EM-Chance für Krähenbühl

Bei seiner Weltcup-Feuertaufe in Prag sammelte der Joner Kanute Simon Krähenbühl wertvolle Erfahrungen. Mit Partner Simon Werro verpasste er den Halbfinal-Einzug im Canadier-Zweier nur knapp; sie klassierten sich auf Platz 29.

Von Roland Lieberherr

*Kanu.* – Rund 300 Athleten aus aller Welt, eine professionelle Organisation, viele Zuschauer und sogar TV-Übertragungen. Der Joner Kanute Simon Krähenbühl war bei seinem ersten Weltcup-Einsatz vom Wochenende in Prag beeindruckt. «Es war speziell, ein Riesenunterschied zu den nationalen Rennen. Der eindrückliche Tross, die vielen Weltklasse-Kanuten und das lautstarke Publikum entlang der Strecke waren einzigartig», sagt der 24-Jährige.

Ein tolles Erlebnis und zugleich ein Ansporn für den Joner: «Zu sehen, wie locker die Spitzenfahrer – beispielsweise die Gebrüder Hochschorner aus der Slowakei – den Parcours meisterten, war imposant. Die Tschechischen Zuschauer sorgten zudem für hervorragende Stimmung. Das ist Motivation genug, selbst gute Leistungen zu zeigen, um weitere solche Rennen erleben zu dürfen.»

### Halbfinal war in Griffnähe

Von der fantastischen Atmosphäre in Prag bekam Krähenbühl nämlich das meiste nicht im Kanu, sondern als Zuschauer mit. Nach zwei Qualifikations-Durchgängen im Canadier-Zweier mit Simon Werro (Biel) war für ihn die Weltcup-Premiere bereits vorbei.

Allerdings war das Schweizer Duo nahe an der Halbfinal-Qualifikation. «Im ersten Lauf lief es uns sehr gut, wir lagen nur gerade vier Sekunden



**Paddel fest im Griff:** Kanute Simon Krähenbühl freut sich auf weitere Weltcup-Einsätze sowie die EM- und WM-Teilnahme im Spätsommer. Bild Katja Stuppia

hinter einem Halbfinal-Platz. Im zweiten Durchgang wollten wir diese Chance nutzen. Aber wir agierten etwas übermotiviert und begingen an zwei Schlüsselstellen entscheidende Fehler», schildert der 24-Jährige vom

Kanuclub Rapperswil-Jona. Nach einer 50-Sekunden-Strafe wegen eines Torfehlers mussten sich Krähenbühl und Werro in der Endabrechnung mit dem 29. Rang begnügen. «Trotzdem sind wir sehr zufrieden mit der Leis-

tung. Die Ansätze zeigen, dass wir bereits im ersten Jahr an internationalen Wettkämpfen in die Top 20 fahren könnten – wenn alles passt. Im Vergleich zur EM machten wir einen grossen Schritt vorwärts», so Krähenbühl. Lag das Duo bei der EM vor zwei Wochen noch 30 Sekunden hinter der Spitze, verlor es in Prag – abzüglich der Zeitstrafe – lediglich 15 Sekunden auf die besten Kanuten.

### Verbesserungspotenzial bei Technik

Ein grosses Handicap seien seine technischen Defizite sowie die fehlende Erfahrung. «Physisch sind wir bereit, können vom Tempo her gut mithalten. Aber die unnötigen Fehler müssen wir in den nächsten Wochen ausbügeln. Ich werde gezielt mein Wildwasser-Training intensivieren, um mich technisch zu verbessern», ergänzt der Joner Kanute, der erst seit zwei Jahren im Canadier-Zweier fährt.

Um seine technischen Rückstände wett zu machen, bieten sich Krähenbühl in der Schweiz allerdings nur wenige Wildwasser-Trainingsmöglichkeiten. «Bei den drei natürlichen Strecken hat es oft wenig Wasser. Eine Ausweichmöglichkeit ist der künstliche Wildwasser-Park im französischen Hüningen – gleich an der Grenze bei Basel», ergänzt der 24-Jährige.

### Wiederholung der EM in Bratislava

Nachdem die EM-Wettkämpfe in Bratislava nach den Vorläufen wegen Hochwasser abgesagt werden mussten, bekommt der Joner eine zweite Chance. «Das ist optimal, die EM-Rennen werden Mitte August nachgeholt. Jetzt weiss ich ein bisschen, wie der Grossanlass ablaufen wird. Das ist ein Vorteil», so Krähenbühl. Vielleicht gelingt ihm schon bei der EM oder beim nächsten Höhepunkt, der WM im September, der erhoffte Exploit mit dem Vorstoss in den Halbfinal.

## Dreimal SM-Silber für Gras-Skifahrer Hüppi

Im Bömmeli (AI) fanden am Wochenende drei Rennen der Schweizer Grasski-Meisterschaft statt. Mirko Hüppi und Jolanda Baroncelli vom GSC Linth erkämpften sich dabei je drei Silbermedaillen.

*Grasski.* – Nach den ersten internationalen Fis-Rennen, die in Deutschland und Österreich durchgeführt wurden, kam die Grasskifamilie am vergange-



**Nationale Spitze:** Die beiden Vize-Schweizermeister Jolanda Baroncelli und Mirko Hüppi vom GSC Linth.

nen Wochenende in die Schweiz – zum traditionellen Rennen im Bömmeli bei Hundwil. Es fanden drei Fis-Rennen statt, die zugleich für die Schweizer Meisterschaft zählten.

Im internationalen Leistungsvergleich konnten sich die Schweizer Athleten sehr gut in Szene setzen. Bei nicht ganz einfachen Bedingungen, Nässe und aufgeweichter Piste, wurde sehr guter Grasskisport geboten.

### Hüppi in allen Disziplinen konstant

Der für den GSC Linth startende Mirko Hüppi gehörte in allen Disziplinen zur Spitzengruppe. Im Riesenslalom belegte er den fünften, im Super-G den sechsten und in der Super-Kombination ebenfalls den fünften Rang.

In der SM-Wertung erreichte Hüppi damit drei Mal den zweiten Rang. Einziger Stefan Portmann war in allen drei Disziplinen schneller als Hüppi und durfte sich als neuer Schweizermeister feiern lassen. Die Ehrungen dazu finden allerdings erst bei den Rennen auf der Marbachegg statt. Die eigentlichen Fis-Rennen im Bömmeli hatte der Tscheche Jan Nemeč mit zwei Siegen und einem dritten Platz dominiert.

Im Anschluss an die Fis-Rennen zeigten die Grasski-Sprösslinge ihr Können. Dabei fuhr Jolanda Baroncelli vom GSC Linth stark. Die Nachwuchsfahrerin belegte bei den drei Rennen, die für die Schweizer Meisterschaft gezählt wurden, wie Mirko Hüppi jeweils den zweiten Platz. (pd)

## Zwangspause für Hager wegen Materialschaden

Grosses Pech für die Rollstuhlsportlerin Sandra Hager beim Bahnmeeting im englischen Stoke. Wegen eines Defektes an ihrem Rollstuhl konnte die Jonerin die Wettkämpfe am Sonntag nicht bestreiten.

*Rollstuhlsport.* – Dabei hatte für die 24-Jährige das Meeting in Stoke sehr gut begonnen. Am Samstag qualifizierte sie sich im 100-Meter-Rennen mit persönlicher Bestzeit von 19,01 Sekunden für den Final. Dort erreichte sie den sechsten Schlussrang. «Ich bin eigentlich keine Sprinterin, aber fühlte mich spritzig und war bereit für die Rennen vom Sonntag.» Aber es sollte ganz anders kommen.

### Schraubendefekt bei Bahnregulator

Am Sonntag, kurz bevor sie in ihren Rennstuhl einstieg, bemerkte sie, dass der Bahnregulator lotterte. Der Regulator lenkt jeweils den Rollstuhl der Sportlerin in den Bahnkurven. «Das geschieht oft und man kann einfach die Schraube etwas anziehen», so Hager. Doch dabei gab es einen Knall: Die grosse Schraube brach ab und ein Teil blieb im Rahmen des Rennstuhls stecken. Die Mechaniker versuchten alles, um das Gefährt wieder hinzukriegen – ohne Erfolg. «Viele ausländische Teams eilten zu Hilfe. Diese Unterstützung hat mich sehr gefreut. Aber leider konnte der Schaden nicht

mehr behoben werden», so Hager weiter. Die Jonerin verpasste damit ihre Starts über 200, 800 und 5000 Meter: «Das war sehr bitter und hat Nerven gekostet. Ich war enttäuscht.»

Inzwischen beheben die Mechaniker in Nottwil den Schaden, heute sollte ihr Rennrollstuhl wieder fahrtüchtig sein. Hager: «Ich hoffe, ich kann den Rückschlag mental verarbeiten und bin bereit für die gut dotierten Bahnrennen in Arbon, die am Donnerstag beginnen.» (rol)



**Im Pech:** Trotz Panne hat Sandra Hager ihr Lachen nicht verloren.